

Wiesbadener Tagblatt.

88. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 20 Bfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Bfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Bfg., für Auswärts 75 Bfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 144.

Preisproben No. 52.

Dienstag, den 27. März.

Preisproben No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1900
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Neuerungen im Post- und Telegraphenverkehr.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuerungen im Post- und Telegraphenverkehr, welche am 1. April d. J. in Kraft treten: A. Gesetzliche Bestimmungen. 1. Am 1. April tritt die neue Fernsprechts-Gebührenordnung in Kraft. Den Teilnehmern ist es von diesem Zeitpunkt ab freigestellt, entweder eine Bauzinsgebühr oder an deren Stelle eine Grundgebühr und Gesprächsgebühren für jede hergestellte Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich, zu zahlen. Die Bauzinsgebühr beträgt in Höhe von mehr als 500 bis 1000 Teilnehmeranschlüssen (Wiesbaden) 150 Mk. jährlich für jeden Anschluss, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 km entfernt ist. Die Grundgebühr beträgt in Höhe von nicht über 1000 Teilnehmeranschlüssen 60 Mk. jährlich für jeden nicht mehr als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernten Anschluss. Die Gesprächsgebühr beträgt 5 Pf. für jede Verbindung. Für die Benutzung der Verbindungsanlagen zwischen verschiedenen Orten und Orten mit öffentlichen Fernsprecheinrichtungen werden Gesprächsgebühren erhoben. Sie betragen für eine Verbindung von nicht mehr als 8 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 25 km einchl. 20 Pf., bis zu 50 km einchl. 25 Pf., bis zu 100 km einchl. 50 Pf., bis zu 500 km einchl. 1 Mk., bis zu 1000 km einchl. 1 Mk. 50 Pf., von mehr als 1000 km bis zu 2 Mk. Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben. — 2. Ebenfalls am 1. April treten einige Neuerungen von Bestimmungen über das Postwesen in Wirksamkeit, und zwar: a) die Gewichtsgrenze für den einfachen gewöhnlichen Brief ist von 15 auf 20 Gramm erhöht worden, b) Anstalten zur gewerbemäßigen Einsammlung, Beförderung und Verteilung von Briefsendungen (Privatbriefbeförderungsanstalten) dürfen nicht mehr betrieben werden. B) Im Verwaltungswege ergangene Bestimmungen. 1. Am 1. Januar sind neue Postwertzeichen, die ein anderes Markenbild (Germania) tragen, eingeführt worden. Gleichzeitige sind die vorhandenen Markenwerte vermehrt worden. Es sind nunmehr vorhanden Freimarke zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pf. Aus Anlass der anderweitigen Festlegung der Taxen für einzelne Klassen von Ortssendungen vom 1. April ab sind diesen Marken solche zu 2 Pf., sowie Postkarten zu 2 Pf. und 2 + 2 Pf. (für Antwortkarten) — vorläufig mit dem bisherigen Markenbild — hinzugefügt. Weitere Freimarke zu 1, 2, 3 und 5 Pf. werden später ausgegeben werden. 2. Vom 1. April ab werden auch im inneren deutschen Verkehr Geschäftsbriefe, wie solche bisher nur im Weltpostvereinsverkehr zulässig waren, zugelassen. Die Gebühr beträgt bis 250 Gr. einchl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gr. 20 Pf., über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 30 Pf. 3. Die Gebühren für Ortssendungen (Sendungen an Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk des Aufgabepostorts) werden vom 1. April ab allgemein folgendermaßen festgesetzt: a) für Briefe frankirt 5 Pf., unfrankirt 10 Pf.; b) für Postkarten frankirt 2 Pf., unfrankirt 4 Pf.; c) für Drucksachen bis zu 50 Gr. einchl. 2 Pf., über 50 bis 100 Gr. 3 Pf., über 100 bis 250 Gr. 5 Pf., über 250 bis 500 Gr. 10 Pf., über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 15 Pf.; d) für Geschäftsbriefe bis 250 Gr. einchl. 5 Pf., über 250 bis 500 Gr. 10 Pf., über 500 Gr. bis

1 Kilogr. 15 Pf.; e) für Waarenproben bis 250 Gr. einchl. 5 Pf., über 250 bis 350 Gr. 10 Pf. 4. Gewöhnliche Eilbriefsendungen, sowie telegraphische Postanweisungen sind künftig auch nach dem Orts- oder Landbestellbezirk des Aufgabepostorts zugelassen. 5. In der Aufschrift gewöhnlicher Briefsendungen mit dem Vermerk „Postlagernd“ dürfen statt des Namens des Empfängers auch einzelne Wörter oder kurze Sätze angegeben sein. 6. Bei Drucksachen sind Zusätze durch Stempel oder Druck unbeschränkt gestattet. In Einladungs- und Einberufungsarten dürfen der Name des Eingeladenen oder Einberufenen, sowie Zeit, Zweck und Ort der Zusammenkunft vermerkt werden. 7. Die Vereinfachung von Drucksachen, Geschäftspapieren und Waarenproben ist bis zum Gewichte von 1 Kilogr. zugelassen. 8. Auf dringenden Paketen braucht der Inhalt nicht mehr angegeben zu werden. 9. Außerhalb der Schalterdienststunden werden außer Einschreibebriefsendungen und gewöhnlichen Paketen auch Einschreibepakete angenommen. 10. Eine einfache Vereinfachung der Aufschrift (ohne Aenderung des Namens oder der Eigenschaft des Empfängers) kann vom Absender bei gewöhnlichen Briefsendungen unmittelbar bei der Bestimmungspostanstalt beantragt werden, also ohne Erfüllung der für die Aenderung der Aufschrift vorgeschriebenen Formen. 11. Drucksachen in Form offener Karten dürfen die Größe der Formulare zu Postpaket-Adressen nicht wesentlich überschreiten. 12. Bei Briefen mit Beihangabe müssen die Umschläge aus einem Stück ohne farbige Ränder hergestellt sein und die Siegelabdrücke sämtliche Klappen des Umschlages losen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. März.

— **Geschichtskalender.** 27. März, 1885: † Prinz Friedrich zu Schwarzburg, Fürstbischof von Prag (* 6. April 1809). 1848: Die österreichischen Truppen räumen Mailand. 1828: * Georg Meibren in Xanten, bedeutender Schlachtenmaler (* 16. Oktober 1892 zu Charlottenburg). 1813: Kriegserklärung Preußens an Frankreich. 1813: Belagerung Dresdens durch Russen und Preußen. 1813: Einsetzung des bayerischen Friedrichs zu Regon. 1796: * Jul. Wegg zu Erlangen, hervorragender Kriminalist (* 29. Mai 1868 zu Breslau). 1714: † Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Erbauer des herrlichen Lustschlosses Salzhausen (* 4. Oktober 1633 zu Hildesher).

— **Theater-Variété „Südergassl“.** Das gegenwärtige Programm stellt sich, wie man uns mitteilt, dem vorherigen ebenbürtig zur Seite. In erster Linie gebührt der Sourette Fräulein Paula Schwarz, eine kleine oder zierliche Figur und mit guter Stimme versehen, volle Anerkennung. Ihr schließt sich Monsieur Gaidel als Mandolin-Virtuose an, der sein Instrument musterhaft beherrscht und, wie seine Vorgängerin, vom Publikum stets vollen Beifall erhält. Der vorzügliche Humorist Karl Schütte verleiht es, das Publikum in stetem Lachen zu erhalten. Das Tanztrio Mantel mit Little Voltchen als „kleine Witwe“ ist zum Todt-lachen. Die vierjährige Sängerin und Längerin Lina nun bewundert werden. Yvona Armin als Instrumental-Virtuosin, sowie die Gebrüder Conzent als phänomenale Kraft-Reiten-Gladiatoren dürfen als vollständige Meister ihres Genres nicht vergessen werden. Zum Schluss sei noch des kleinen Alex Abontis als Krokodil-Imitator, welcher durch seine alle möglichen Körperbewegungen das Publikum in Stannen erregt, gedacht. Der allabendliche gute Besuch des Theaters zeigt am Besten, daß die Direktion keine Mühe und Kosten scheut, stets für ein gutes Programm zu sorgen.

— **Reiseverkehr.** Am 1. April d. J. wird die seitler in den Räumen Kaiserstraße Nr. 1 (Frankfurt a. M.) befindliche amtliche Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrkartebestände nach dem Hauptpersonenbahnhof verlegt und gleichzeitig mit der Ausgabestelle für den Personenverkehr derselbst verbunden. Die vereinigte neue Dienststelle erhält die Bezeichnung: „Amtliches Reisebüro, Frankfurt a. M. Hauptpersonenbahnhof“. Dasselbe wird zur Abfertigung des Publikums an den Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags geöffnet sein. Das neue Bureau bietet dem reisenden Publikum die Möglichkeit, sich auf dem

Hauptpersonenbahnhof selbst ein Fahrkartebestände zusammenstellen zu können. Außer zusammenstellbaren Fahrkartebeständen werden in dem genannten Bureau auch Schnellzug- und Rückfahrkarten für die wichtigsten Verkehrsbedingungen, sämtliche feste Rundreise-, Sommer-, Anschlag-, Rückfahr- und Sonderzugskarten ab Frankfurt a. M. ohne Erhebung eines Aufschlags schon 8 Tage vor dem beabsichtigten Reiseantritt ausgeben. Ebenso sind in dem Bureau Rückfahrkarten für die von Frankfurt a. M. ausgehenden D-Züge schon 8 Tage vorher ohne Erhebung eines Aufschlags veräußlich; auch nimmt das Bureau Bestellungen auf Beilagen entgegen, bezw. besorgt deren Vorverkauf gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren. Zugleich wird daselbst Auskunft über alle Fragen des Reiseverkehrs, namentlich über Tarifbestimmungen, Fahrpreise, Zugverbindungen und deren Befreiung z. unentgeltlich erteilt, wie auch sämtliche Fahrpläne, Reisebücher der preussischen Staatsbahnen, Fahrkarteverzeichnisse zum Verkauf vorräthig gehalten werden. Hierbei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die in Frankfurt a. M. befindlichen Privatreisebüros, insbesondere auch dasjenige der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, Kaiserstraße Nr. 1, unter den bisherigen Bestimmungen und in gleichem Umfang ferner unverändert bestehen bleiben.

— **Postalisches.** Das kaiserliche Postamt hierüber schreibt uns: „Die in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 25. enthaltene Notiz über die Aenderung der Briefwertzeichen vom 1. April ab ist unzutreffend.“

— **Wie sind abgeblühte Hyazinthen zu behandeln?** Diese Frage tritt bald an die zahllosen Blumenfreunde heran, zwischen deren Doppelfenster jetzt noch Hyazinthen auf Gläsern und Töpfen blühen. Gewöhnlich wird der Fehler begangen, daß man die abgeblühten Zwiebeln gleich aus Gläsern und Töpfen herausnimmt, Wurzeln, Blütenstiele und Blätter abschneidet, die Zwiebeln dann abtrocknen läßt und trocken aufbewahrt. Bei dieser Behandlung darf man sich nicht wundern, wenn das Ergebnis im nächsten Jahre ein völlig negatives ist. Im Garten kann man beobachten, daß die Zwiebeln nach dem Abblühen noch bis zum Anbruch grün bleiben, dann erst sterben die Blätter ab. Der Lebenslauf der Zwiebel ist mit dem Verblühen noch nicht beendet, sie hat dann noch die Aufgabe zu erfüllen, die Blüthenknospen für die nächste Vegetationsperiode vorzubilden und notwendige Reservestoffe aufzuspeichern. Diesen Bedürfnissen Rechnung tragend, sollte man die abgeblühten Töpfe und Gläser an einem kühlen, hellen, aber frostsicheren Standort mäßig weiter stehen, bis die Zwiebeln durch das Eintrocknen der Blätter zu erkennen geben, daß sie sich zur Ruhe rüsten wollen, erst dann stellt man das Gießen langsam ein. Da die auf Wasser getriebenen Hyazinthen keine Nährstoffe finden, ist es vortheilhaft in jedes Glas eine Reservespize des jetzt überall erhältlichen Nährsalzes zu geben. Während sich die im Garten in handigem Boden gezogenen Zwiebeln oft Jahre lang zu immer gleicher Schönheit entfalten, wird selbst bei richtiger Behandlung bei den im Zimmer getriebenen Zwiebeln der Flor im zweiten Jahre weit geringer werden, er ist aber immer noch schön genug, um die oben geschilderte sachgemäße Behandlung zu rechtfertigen.

— **Der Handschuh in der Frauenwelt.** Handschuhe auf der Straße sind bei der „Dame“ selbstverständlich, Handschuhe im Salon verlangt der gute Ton, und manche dehnen dies bis an die Tafel aus. In Zeiten der sehr kurzen Ärmel und sehr langen Handschuhe war es Mode, den langen Handschuh bei der Tafel anzubehalten. Nun haben wir lange Ärmel; sie sind bereits an der äußersten Grenze angekommen, denn sie reichen bis an die Fingerspitzen. Der Handschuh ist plötzlich in Vann erklärt worden; nicht wegen der langen Ärmel, sondern wegen der Ringe, welche jede Hand schmücken sollen. Es gilt stets für sehr geschmacklos, viele Ringe zu tragen. Das ist anders geworden. Alle vier Finger werden jetzt dekoriert bis an den Mittelfinger! Marquiseeringe sind vor Allen bevorzugt. Das ist nicht nur eine kostspielige, auch eine unfeine Mode, deren Ursprung sicher in Amerika zu suchen ist, wo die üppigen Millionärinnen immer wissen, wie sie ihren Ickhroschlag zur Schau tragen sollen. Die Diamanten und sonstigen Edelsteine an der Aermel-Hebung sieht ja kein Mensch, können keines Menschen Aermel erwecken. Im letzten oder eigentlich vorletzten Winter sah man in Paris viele

Aus Kunst und Leben.

* **Aus den Kunst-Ausstellungen.** Im Nassauischen Kunstverein sind eine Anzahl von Gemälden bekannter Berliner Meister ausgestellt. „Der jüngste Kamerad“ von Professor G. Schrentraud nennen wir zuerst, weil es entschieden die beste der hiesigen Arbeiten ist. Sie stellt eine Scene aus dem dreißigjährigen Krieg dar: Der junge Kamerad, den man in einem Hausrath auf ein Lager von Baumblättern gebettet hat, scheint seiner Verwundung erliegen und ein alter graubärtiger Krieger sitzt feinnad an der Leiche, Wache haltend. Soeben treten einige Offiziere in den Firt, deren Figuren geblendet gegen das draußen herrschende Sonnenlicht stehen. Das Bild ist ohne technische Kunststücke gemacht, einfach, aber sehr fein und wirkungsvoll behandelt und subtil durchgeführt, ohne dabei feinstlich zu erscheinen. Professor N. v. Werners „Reichthums-Eröffnung“, eine Skizze, läßt uns eine große Menge Portraits neben einer recht lebendigen Komposition sehen. Derselben Künstlers „Kaiser Wilhelm und die Lichterfelder Radelten“ interessiert durch die wahre Wiedergabe des Momentes und beweist seinen sicheren Blick für dergleichen Scenen. Schade, daß in dieser flotten Skizze diverse zu kurze Beine von Radelten etwas störend wirken. Eine sehr anziehende Landschaft malte T. v. Eckendreher, der durch seine farbenreudigen, flotten Aquarelle bekannte Künstler. Sie ist An der südnorwegischen Küste“ betitelt: Die Landschaft liegt unter dem leicht bewölkten Himmel in jener bedeckten Stimmung, in der man das Hervorbrechen des vollen Sonnenlichtes jeden Augenblick wiedererwartet. Vor der kräftig gezeichneten Küste mit ihren Felsen, Häusern und Bäumen liegt ein Segelschiff unter vollen Segeln und ihm zur Seite ein Dampfer, bereit zur Abfahrt. Passagiere werden zu letzterem in Booten hinübergefahren auf dem leichtbewegten Wasser des Meeres. Sehr würdig komponierte Professor D. Brauwerter sein Bild „Anno 1818“. Man sieht den Angriff deutscher Landwehrcolonnen auf den Feind, der an Stelle des Reichthums gedacht ist. Die Stellung der einzelnen Figuren, das Vorgehen des Truppenkörpers, von dem diese Einzelnen die Spitze bilden, erscheint ausgezeichnet charakteristisch. In Ernst Hausmanns „Heimathlos“ — eine arme Frau mit ihrem Kind zusammengekauften im nebligen herbstlichen Wald — sehen wir eine beachtenswerthe Arbeit. Trotz des grauen Gesamteindrucks sind die Vokalfarben fastig und voll. Leider waltete der Künstler die Flechtöne etwas gläsern und glänzend, was das Ganze ein wenig schädigt. „An der Ribba“ von Hans Thoma

— mit seinen kugeligen Wollen, seinen halbgrünen einfarbigen Tönen und den steifen Figuren im Vordergrund — erscheint wirklich nois, so sehr, daß wenn nicht Hans Thoma darunter hände, man nicht so „naiv“ sein würde, etwas daran zu finden. — Recht natürlich und lustig wirkende Landschaften und Marinen sind von Mr. Hübner in den Wiesbadener Kunstsalen neu ausgestellt. Seine Motive sind der Ostsee und ihrem Strande entlehnt, wenn wir nicht irren, aus Warnemünde, und Hübner ist sehr innig auf den Ton und die Luftstimmung der dortigen Gegend eingegangen. „Kanal“ — eines der größeren Bilder — ist bei floter, breiter Technik und geschicktem Vermeiden des Zwielfischen ein recht typisches Stückchen norddeutscher Natur. Wie viel ahnt man in den unbestimmten Konturen unter dem Zwielfisch der Allee, welche sich an dem Kanal hinzieht. Wie kühl wirkt der Schatten gegenüber dem von Licht überflutheten Wasser, welches in seinen Laufenden kleinen Wellchen alle möglichen Reflexe wieder spiegelt. Ebenso sehen wir dies bei dem Wasser des Hafens bei einlaufendem Strom“ betitelt Bildes, welches eine gute Bewegung zum Ausdruck bringt. Zwei Marinen in Aquarell zeigen uns das Können des Malers auch in dieser Technik. Bei einer ist das Wasser etwas violett, und man sieht nicht recht, worum, da das Bild nur ein kleines Gächchen Himmel zeigt. Nun, wir müssen's dem Maler eben glauben. Dagegen wirkt auf dem zweiten Marinebild die Wasserfläche ungemein weit und lustig. Solch scheinbar einlöner, milchige Farbungen der Luft und des Wassers sieht man an der Ostsee besonders am Abend ruhiger Tage vielfach. Sehr frisch in Farbe und Auffassung sind die Sonnenblumen“, auf deren breiten Blättern sich der Reflex des Himmels spiegelt. Ein ausgezeichnetes stimmungsvolles Bild ist „Vergie Sonne“: Ein Garten zur Herbstzeit, dessen Wege und Grasflächen, mit den abgefallenen breiten Platanenblättern bedeckt, bereits in das Dämmerlicht des hereinbrechenden Abends getaucht sind, während die Spitzen der Bäume noch von dem letzten Sonnenstrahl vergoldet werden. Wahrheit spricht aus diesem Bilde, jene Melancholie des Herbstes, und wir bezeichnen es als das Beste der Ausstellung. Hieron schließt sich „Spätherbst“ würdig an, während „An der Doffe“ ein etwas uninteressantes Bild ist. Als erfreuliche Thatsache können wir feststellen, daß die braune, harte Malerei von Mitte des Jahrhunderts immer mehr durch den Weinairismus verdrängt wird. Nur noch sehr vereinzelt tauchen sie auf, diese braunen Landchaften, und werden vom Publikum bereits als unangenehme dunkle Flecken unter den sonst so hellen, sonnigen Bildern empfunden und kaum weiter be-

achtet. Was vor 30 Jahren der Weinairische gemalt wurde, ist heute seiner Erfüllung — sie wird binnen kurzem glänzend geflegt haben.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 27. März: „Barbier von Bagdad“. Darauf: „Cajazzo“. Mittwoch, den 28.: „Die Puppe“. Donnerstag, den 29.: „Lustige Weiber von Windsor“. Freitag, den 30.: „Geschlossen“. Samstag, den 31.: „Schuster Jan“. Darauf: „Lucyria Borgia“. Sonntag, den 1. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Verdwenber“. Abends 7 Uhr: „Die Jüdin“. Montag, den 2.: „Geschlossen“. Sa und Spieckhaus. Dienstag, den 27. März: „Ein Glas Wasser“. Mittwoch, den 28.: „Don Carlos“. Donnerstag, den 29.: „Der Probekandidat“. Freitag, den 30.: „Ein Erfolg“. Samstag, den 31.: „Grenschulden“. Darauf: „Hans Lange“. Sonntag, den 1. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Doktor Raus“. Abends 7 Uhr: „Der Reichthumsfresser“. Montag, den 2., zur Feier der 25-jährigen Wirk-samkeit des Herrn Adolf Hamn am Frankfurter Theater, neu ein-führt: „Mein Leopold“.

* **Herrn von Bismarcks Entlassung.** Herr Dr. Hans Blum theilt in einem seinem erscheinenden Buch folgende bisher unbekannt gebliebenen Einzelheiten über Bismarcks Entlassung mit: Als Herr v. Lucanus am 17. März 1890 bei dem Fürsten Bismarck erschien und ihm mittheilte, der Kaiser beabsichtige, ihn zum Herzog von Lauenburg zu machen, erwiderte Fürst Bismarck etwa: „Das hätte ich schon lange haben können, wenn mein Streben danach gestanden hätte.“ Weiterhin berichtet Blum über Aeußerungen Bismarcks: „Darauf glaubte mir der Chef des kaiserlichen Civil-kabinetts auch noch die weitere Versicherung geben zu können: „Seine Majestät mache sich verbindlich dafür, daß mir zur Grund-stiftung der handesgemäßen Führung des Herzogtitels und Rangens eine Dotation bewilligt werde.“ Ich wies auch das bestimmt zurück, indem ich etwa äußerte: „Ich hätte doch eine solche Laufbahn hinter mir, daß man mir nicht zumuthen könne, dieselbe damit zu besälfen, daß ich einer Gratifikation, wie sie eifrigen Postbeamten zu Renzjahr zu Theil werde, nachlaufe.“

* **Staatliches Theaterrecht.** Die Theaterhausgesetz, insbesondere das des Deutschen Bühnenvereins vom 1. September v. J., haben, da sich in ihnen die Tendenz der Ausbeutung des wirtschaftlich Schwächeren bemerkbar macht, schon mehrfach die Öffentlichkeit beschäftigt. Die Idee, alle auf das Theaterwesen sich beziehende Normen von Staats wegen zu ordnen und zu

Amerikanerinnen mit Ringen über den Handschuh... für unser Auge sehr schön, nicht wahr, verehrte Leserin?

Jochpreller. Wie man uns schreibt, fielen in der letzten Zeit kleiner verschiedener Restaurationen ein Jochpreller zum Opfer...

Schierstein, 25. März. Bei der dieser Tage in unserem Gemeindefeld stattgefundenen Holzversteigerung wurden im Ganzen recht ansehnliche Preise erzielt.

Idstein, 24. März. Herr Landrath v. Koeller aus Langenschwalbach hält am ersten Montag eines jeden Monats im hiesigen Rathhaus Sprechstunden für die Bewohner von Idstein...

Aus der Umgebung. In Dogheim hat Herr Accor Weisse aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Mit der Vergebung seiner Geschäfte ist vorläufig der Polizeidirektor Künzler betraut.

Mainz, 26. März. Rheinpegel: 1 m 88 cm Vormittags gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbaden, 26. März. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen die Gebrüder Winkler wurde am Samstag Abend um halb 8 Uhr abgebrochen und bereits um 8 Uhr heute Morgen wieder aufgenommen.

ein Theaterrecht zu schaffen, ist daher auch bereits in juristischen Kreisen ventilirt worden, und in der letzten Nummer 6 der Deutschen Juristenzeitung wird eine derartige Regelung des Theaterrechts von Professor Weill-Büchli geradezu als Nothwendigkeit erklärt.

Verschiedene Mittheilungen. Es wird uns geschrieben: Infolge so beliebte Koloratur-Sängerin am königlichen Theater, Frau Ludwig Kaufmann, reiste Freitag den 24. d. M., nach Hannover, einem ehrenvollen Auftritte des Vorstandes des dortigen, jetzt unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Jerkert stehenden Männerchor-Vereins, eines der stärksten Deutschlands, zu folgen.

Ein antikes römisches Theater wurde in der französischen Gemeinde Saint-André-sur-Gailly zu Tage gefördert, ein Seitenstück zum römischen Theater von Orange.

Dieser Tage brachte das Nürnberger Stadttheater zum ersten Mal Abens Wenn wir Todten erwachen zur Aufführung. Die weit das Verständnis des geheimnißvollen Werkes geblieben ist, muß allerdings laut Prof. Hg. Zweifelhaft bleiben angesichts der beim Verlassen des Theaters von vielen, namentlich schon Lippen hörbaren Frage, was denn das Schlußwort der Antonisfin: „Was, wo bist Du?“ (sic sagt: „Pax vobis cum!“) zu bedeuten habe.

Winkler an einem Hirnschlag verstorben ist, sondern daß sie nur gekümmert ist infolge eines Schlaganfalls. Hingegen ist die Mutter des alten Herrn, also die Großmutter der Angeklagten, an einem Gehirnlalle gestorben. Der Zeuge Höflich, der sich, ungeachtet des bösen Gespinnstes, das ihm hinsichtlich seiner geistigen Beschaffenheit von den Angeklagten ausgestellt worden, sehr klar, geschickt und bestimmt ausdrückte, hat, wie schon bemerkt, thatsächlich seine Kautions von 20,000 Mk. bei dem Konkurs so gut wie verloren.

Berlin, 24. März. Vor der ersten Strafkammer fand heute gegen den Schriftsteller Adolf Brand die Verhandlung wegen des seiner Zeit gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Lieber verübten Attentats statt.

Kleine Chronik.

In Neuenbeken bei Baderborn wurden durch Großfeuer 28 Gebäude eingäschert. Viel Vieh ist dabei umgekommen. Angeklagt wird ein Kind vermißt.

Eine Gismischerin stand am 24. März vor dem Schwurgericht zu Leinwiz in der Person der Witwe Knorr. Diese hatte am 14. Februar ihrer von ihrem Gemann getrennt lebenden Schwiegermutter Frau Bogt eine mit Arsenik vergiftete Lortz geschickt.

Der bedienstete Berliner Stadtverordnete ist nach der soeben erschienenen Rednerliste zu den stenographischen Berichten der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1899 — der Stadtverordnete Singer geblieben, der nicht weniger als 63-mal das Wort ergriffen hat; im Vorjahr erzielte er ebenfalls den höchsten Rekord, und war mit 81 Reden. Nach ihm sprach am häufigsten der Stadtverordnete Hugo Sachs, der es diesmal auf 47 Reden brachte, während er im Vorjahr schon mit 41 Zweiter wurde.

841,000 Mk. hat die Schneesabfuhr in diesem Winter dem Berliner Stadtsäckel gelöst. Hieron entfallen 195,000 Mk. auf Hülfstarbeiter und 646,000 Mk. auf die Arbeiter selbst.

Aus Ploznik (Polen), 26. März, wird gemeldet: Der Auszug 5506 englische Getreide Abend 11 1/2 Uhr bei der Ausfahrt von der Haltestelle Götinik. Ein Dreifäser wurde getödtet.

Die fürstlich Fürstenbergische Erbschaftskammer, um die lange Zeit zwischen der großherzoglich badischen Regierung und der fürstlichen Vermögensverwaltung gestritten wurde, ist bekanntlich dem fürstlichen Hause von der höchsten Instanz zu vollem Betrag auferlegt worden. Die Summe beläuft sich, wie in der „Augsb. Abendztg.“ aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer festgestellt wurde, auf 3,473,445.50 Mk. Sie ist in 10 Jahresraten ohne Rinszahlung zu entrichten.

Die Influenza hat in Preußen 1899 9576 = 3.20, 1891 8050 = 2.68, 1892 sogar 15,911 = 5.23, 1893 10,403 = 3.37, 1894 7336 = 2.25, 1895 6508 = 2.06, 1896 8559 = 1.12 und 1897 5940 Personen = 1.84 von 10,000 Einwohnern dahingerafft. Im Jahre 1898 sind ihr nur 2688 Personen = 0.82 erlegen. Von letzterer Zahl sind nur 427 Personen in 114 Orten mit mehr als 20,000 Einwohnern gestorben. Daraus scheint hervorzugehen, daß die Influenza besonders bösartig auf dem Lande verläuft; also da, wo die allgemeine Bildung wenig verbreitet ist, keine obligatorische Krankensversicherung besteht und auch ärztliche Hüffe schwer zu erlangen ist.

An Nahrungsmitteln wurden im Jahre 1898 in Deutschland eingeführt für: 660 Mill. Mark Getreide, 137 Mill. Kaffee, 85 Mill. Eier, 74 Mill. Fische, 68 Mill. Schmalz, 49 Mill. Reis, 42 Mill. Wein, 41 Mill. Südfrüchte; dazu für 131 Mill. Mark Kohlen und für 80 Mill. Mark Petroleum.

Aus Wien berichtet die hiesige „Sonn- und Montagszeitung“ vom 19. ds.: Das Zweirad ist durch das Automobil überholt. Die Hochzeiten zu Rab gehören schon einer überwundenen Zeit an, und die Epoche der „Automobilhochzeiten“ hat begonnen. So hat denn Wien gestern eine Doppelhochzeit per Automobil gesehen.

Die im Szilager Komitat gelegene Ortschaft Bibo ist niedergebrannt. Von 350 Häusern ist fast keins unversehrt geblieben.

Die offizielle und obligatorische Einführung des metrischen Maßes und Gewichtsystems in Rußland ist endgültig beschlossen und wird erfreulicher Weise schon in aller nächster Zeit erfolgen. Wenn nun erst einmal im weiten russischen Reiche metrische Maße und Gewichte zur Annahme gelangt sind, dann ist zu erhoffen, daß auch die noch rückständigen europäischen Staaten Dänemark, Griechenland und insbesondere England sich der Einführung derselben ebenfalls nicht mehr lange widersetzen werden.

Auch die Papierwäse, die wir als eine Erzeugniß unserer Zeit betrachten, hat schon ihre Vorgänger gehabt. Eine Nachricht vom Ende des Monats Juni des Jahres 1715 meldet aus Paris: In Paris tragen die Damen zu dieser Sommerzeit Kleider von indianischem Papier, welche aber nicht länger als einen halben Tag halten. Diese Fagon von Kleidern hat der Epigramm-dichter Voltaire erfunden, welcher selbige mit Allem, was dazu gehört, als Mantans, Jupons, Korsetts, die allein mit Leinwand gefüttert, für 25 Livres verkauft.

In seinen Streifzügen durch Ost- und Südafrika erzählt Moritz Schanz von der Missionsthatigkeit unter den Kaffern in der Nähe von Brannschwieg und King Williamstown, wobei die englischen Missionare schlecht wegkommen. Er sagt von ihnen, nach der Auskunft seines Begleiters auf den Streifzügen, daß sie mehr Geschäftleute als Seelsorger seien und u. A. die von London kommenden „Missionsgaben“, wie Schuhe und dgl., verkaufen, den Ertrag aber nicht für Missionen, sondern für Missionarszwecke verwenden.

Präsident Mac Kintley ist in Polizeistrafte genommen worden, und zwar in seinem Heimathort (Kanton Ohio), weil er die Genehmigung der Baupolizei zu einigen Vergrößerungs-bauten an seinem Privathause nicht eingeholt hatte.

In San Francisco sind mehrere neue Fälle von Daulenpest vorgekommen. Die Behörden suchen sie zu verstopfen. — Aus Sydney, 22. März, wird gemeldet: Der Premierminister macht große Anstrengungen, die Pest auszurufen. Der größere Theil des Hafens und der Quarantänebüros ist unter Quarantäne gestellt worden und sechs Aerzte des Gesundheitsamts beobachten den Gesundheitszustand der Bürgerstadt.

Ein Professor fragt im Examen: Kennen Sie die Liebe? Jawohl, Herr Professor. Was ist denn die Liebe? Ein Nebenfluß der Weisheit. Und was liegt der Liebe nahe? Die Sorge. Thatsache ist, daß dieser hübsche geographische Scherz durch die Karte von Ost- und Westpreußen bestätigt wird. Die Sorge mündet in das Frische Haff.

Der Krieg in Südafrika.

Kayserstadt, 23. März. Lord Roberts läßt den Freistaat südlich von Bloemfontein nach allen Richtungen von berittenen Truppen durchstreifen und Wassen wie Munition von den noch ihren Wohnstätten zurückgekehrten Freistaatler ein sammeln. Auf diese Weise und dadurch, daß er gleichzeitig alle verdächtigen Elemente beseitigt läßt, schüßt er seinen Rücken während seines weiteren Vormarsches gegen unangenehme Uebererraschungen. Darum beschäftigt sich auch Lord Roberts gegenwärtig mit der Niederschlagung des Aufstandes in einigen der Kolonien. Seine Aufgabe muß wichtiger sein, als es den Anschein hat, denn offenbar spielt er nur die Rolle eines Polizeioffiziers, und dazu hätte man ihn wahrlich nicht aus Egypten kommen zu lassen brauchen. — Man hat soeben Mittel und Wege entdeckt, um die Schwierigkeit zu beseitigen, die der englischen Regierung nach dem Krieg dadurch drohte, daß die Holländer-Bewöllerung in Südafrika übermäßig. Infolge dessen würde diese in Zukunft jedenfalls im Kap-Parlament über eine noch größere Majorität verfügen haben als bisher, weil anfänglich des neuverwachten Haffes gegen die Engländer jeder Mann zur Wahrung gehen dürfte. Das Einfache wäre natürlich gewesen, alle die Rebellen, d. h. also die Holländer, die mit den Buren gemeinschaftliche Sache machten, standrechtlich zu erschießen, doch glaubt die „Cape Times“, es wäre das in Anbetracht des Umstandes, daß viele Tausende der Revolutionäre sich lediglich in ihrer Dummheit dazu überreden ließen, die Wassen gegen England zu ergreifen, nicht gut thunlich. Nur die Rädelführer sollen mit dem Leben büßen, und all den Anderen will man die Bürgerrechte entziehen. Da die Engländer jeden Holländer, vom Premierminister herab, als Revolutionär betrachten, dürfte man also nun Mittel und Wege finden, so vielen die Bürgerrechte abzuspüren als erforderlich erscheint, um dem ehrenwerthen Rhodes und seiner Bande wieder zur Herrschaft zu verhelfen.

Lezte Nachrichten.

Stuttgart, 26. März. Ministerpräsident v. Mittnacht, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte, ist an Influenza nicht unbedenklich erkrankt. Die ausgegebenen Bulletins bejagen: Unruhige Nächte, das Allgemeinbefinden ist mäßig.

Oldenburg, 26. März. Auch der neugeborene Prinz ist heute Nacht gestorben.

Volkswirthschaftliches.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 26. März 1900 Zum Verkauf standen: 450 Ochsen, 36 Bullen, 725 Kühe und Färsen (Stiere und Kinder), 284 Kälber, 235 Schafe und Hammel 1517 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtverthes bis zu sechs Jahren (Schlachtgewicht) 68 bis 70 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 60—64 Mk., c) mäßig genährte Junge, gut genährte ältere 50—57 Mk., Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtverthes 54—55 Mk., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51 Mk., Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtverthes 58—60 Mk., b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtverthes bis zu 7 Jahren 51—53 Mk., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 40—42 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 30—32 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 27—29 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinstes Mast- (Wollm. Mast) und beste Saugfälsber (Schlachtgewicht) 76—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—48 Pf., b) mittlere Mast und gute Saugfälsber (Schlachtgewicht) 70—72 Pf., (Lebendgewicht) 42—44 Pf., c) geringe Saugfälsber (Schlachtgewicht) 59—60 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthämmler (Schlachtgewicht) 62—64 Pf., b) ältere Masthämmler (Schlachtgewicht) 48—52 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschafe) 33—40 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 52 Pf., (Lebendgewicht) 41 Pf., b) fleischige 50—51 Pf., (Lebendgewicht) 40 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 26. März, Abends 5 1/2 Uhr. — Credit-Actien 234.70, Disconto-Command. 197.00, Staatsbahn 130.20, Lombarden 23.40, Gotthardbahn-Actien 142.—, Centralbahn —, Nordostbahn —, Unionbahn —, Vorrathslite 27.—, Bochumer —, Gelsenkirchener 216.—, Harpener 234.—, Zeilener 94.70, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner 26.—, 4-proc. Spanier —, Sibirien —, 3-proc. Portugiesen 25.20, Northern Shares —, Türken-Loose —. Tendenz: still.

Geschäftliches.

PAT Myrrhollin-Seife. Diese Seife ist sehr angenehm und von vorzüglicher Wirkung für die Haut, da sie ein Sprödwerden gänzlich verhindert, was besonders im Winter Jedem zu Statten kommt, der gezwungen ist, seine Hände täglich ungezählte Male zu waschen. Dies ist die Erfahrung, welche ein bekannter Arzt gemacht hat. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. (M.-No. 5100) F 10

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 37. Verantwortlich für die Redaktion: G. Hölzerl. Redaktions-Verband u. Verlag von G. Schellert, Wiesbaden, Langgasse 27.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 26. März 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Advertisement for 'berhemden nach Maass' (custom-made shirts) by G. H. Lugenbühl, located at Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Advertisement for 'Mottentödtungs- und Desinfections-Anstalt' (pest and disinfection institute) by Heinrich Sperling, located at Wörststraße 44.

Advertisement for 'Eier!' (eggs) by Hugo Stamm, located at Stiftstraße 17.

Advertisement for 'SOMATOSE' (SOMATOSE) as a 'Hervorragendes Kräftigungsmittel' (superior strength-giving agent) by H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln.

Advertisement for 'Kinderpflege' (child care) by Chr. Tauber, Drogenhandlung, located at Kirchgasse 6.

Advertisement for 'Tapeten' (carpets) by Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, located at 9. Kleine Burgstrasse 9.

Advertisement for 'Walhalla-Theater' (Walhalla Theater) featuring Georg Gau, located at Kirchgasse 7.

Large advertisement for 'Heute noch enorm billig' (today still extremely cheap) for various goods, located at Tannusstrasse 13.

Trauringe

in grösster Auswahl.
Ankauf von Juwelen,
Gold und Silber.

Gold- und Silberwaaren.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.

1524

Möbel-Lager

9. Langgasse 9,
vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Neue und gebrauchte Möbel in großer Auswahl.

1 Speisezimmer, best. aus: Büffet, 6 Leberstühle, Auszieh- und Servierisch in Eichen, 1 groß. Büffet, Mah., 1 Stabre, Büffet, Eichen, verschied. Polster-Garnituren, Chaiselongue Kamelstisch- und Schlafsofa, einzelne Sessel, 1 Schlafzimmers-Einrichtung in matt und blank, neue und 6 gebr. Betten mit Haarmatratzen, Verticow, Weilerspiegel mit Trümeau und Confolkränken, Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtisch, Sopha, Auszieh- und Nachttische, Waschkommoden, Küchenschränke, Küchentisch. Ferner 1 großer Glasschrank zum Freistehen, ein Meyer's Lexikon, eine Parthie Gyps-Büsten mit Confolen, 1 großer Salontappich, Deckbett, Kissen und Plümeaug.

Ferd. Müller,

9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.

Räumungs-Verkauf.

In unserm Manufakturwaaren-Lager haben wir nachstehende Posten zu staunend billigen Preisen ausgesetzt:

- 1 Posten Baumwollkanelle Meter 25 Pf.
- 1 " Cattune " 20 "
- 1 " fertiger Kissenbezüge per Stück 1 Mk.
- 1 " Handtücher Meter 13 Pf.
- Bessere Qualitäten Stubenhandtücher Meter 20, 22, 24, 28 Pf.
- 1 Posten Bettwäsche ohne Raht Meter von 60 Pf. an. 8958

!Fertige Schürzen!

- Träger-Schürze 70 Pf.
- Kinder-Schürze 25 Pf.
- Schwarze Schürze 30 Pf.
- Weiße Schürze 50 Pf.

Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14.

Wegen Laden-Aufgabe

Ende März Schluss des Ausverkaufs

fertiger

Herren- u. Knaben-Kleider.

Heinrich Martin,

Michelsberg 24, vis-à-vis der Synagoge.

Vom 2. April ab befindet sich mein Geschäft im I. Stock. 4097

Vortürrenstangen, complet, per Stück 5.50., 8907
Noseiten, Ringe, Quasten, auch einzeln, empfiehlt
Georg Zollinger, Schwalbacherstraße 25.

Wilh. Bischof,

Laden: Gr. Burgstr. 4, nahe der Wilhelmstr. Fabrik und Laden: Walramstr. 10. Wiesbaden.

Eigene Telephon-Verbindung.

Dampf-Etablissement

für

Färberei und chemische Reinigung

von

Damen- u. Herren-Garderoben,
Zimmer- u. Decorations-Stoffen,

Strauss- und Schmuckfedern.

Reinigen von Teppichen und Läufern
jeder Größe etc.

Färben und Pressen von Plüsch-Sammet
und Seiden-Stoffen. 4176

Zurückgesetzte Gardinen und Rouleaux,

darunter Rester von 1-2 Fenstern, das Paar von Mk. 4.- an.

Neuheiten in Spachtel-, sowie Band-Gardinen (Handarbeit)

Julius Heymann, Langgasse 32,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft. 8954

Die Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

in schwarzen und farbigen Wollstoffen

sind in grosser Auswahl auf Lager angelegt u. werden durch rechtzeitige Deckungen vor dem grossen Preisaufschlag

ausserordentlich vortheilhaft verkauft.

Speziell für **Confirmanden** offeriren:

Kammgarn-Stoffe,	Amure, Crêpe, Wipcoords, bewährte Qualitäten, reine Wolle, 95/115 cm,	Meter	1.00 bis 3.50.
Kammgarn-Stoffe,	Serges, Corkacrew, Panama, hochfeine Genres, reine Wolle, 100/120 cm,	Meter	1.50 „ 4.00.
Trauer-Stoffe,	Kammgarn-Crêpe, Cheviot-Crêpe, Piqué-Panama, enorme Wahl, reine Wolle, 100/120 cm,	Meter	1.00 „ 3.50.
Gemusterte Stoffe,	prachtvolle Dessins in solidesten Qualitäten, enorme Auswahl, reine Wolle, 100/115 cm,	Meter	1.00 „ 4.00.
Cheviots u. Foulés,	farbig, in schwarz u. crème-weiss, vorzügl. Qual. für alle Zwecke, reine Wolle, 95/120 cm,	Meter	0.65 „ 4.00.
Kammgarn-Cheviots,	hartwoll. Gespinste f. Jaquet-Costüme und Costümröcke, reine Wolle, 100/120 cm,	Meter	1.50 „ 3.00.
Costüm-Damentuche,	vorzügliche Qualitäten, reine Wolle, 115/140 cm,	Meter	2.00 „ 5.00.
Crêpon u. Matelassé,	effectvollster Modestoff, nur schwarz u. crème-weiss, hochelegant, 100/115 cm,	Meter	2.50 „ 5.00.
Panama u. Alpacca,	glatt und gemustert, seidenglänz. Qual. schwarz, crème und farbig, 100, 120 cm,	Meter	1.00 „ 4.50.

Futterstoffe.

Gloriaside zum Rockabfütern Meter 1 bis 2.70. — Tailenfutter in allen Farben Meter 30 bis 65 Pf. — Jacquenet zum Rockabfütern, 100 cm breit, beste Waare, Meter 30 Pf. — Elsässer Reversible, leuchtbar, Meter 37 bis 90 Pf. — Mohair-Lustre zum Rockabfütern, einf. und changeant, Meter 50 und 60 Pf. — Schwarze Lustre, leuchtbar, Meter 45 bis 80 Pf. — Eisengarn-Gaze für Rockeinlagen Meter 35 Pf. — Rauschfutter, 100 cm breit Meter 35 und 45 Pf. 4023

Morgenröcke — Unterröcke — Blousen,
Sonnen- und Regenschirme
in grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.